

3. Vernimm's und siehe die Wunder der Werke,
Die die Natur dir aufgestellt!

Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke
Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere,
Den kleinen Staub fühllos beschaun?

Durch wen ist alles? O gieb ihm die Ehre!
Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist die Kraft, mein Himmel und Erde;
In meinen Werken kennst du mich.

Ich bin's und werde sein, der ich sein werde,
Dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte,
Ein Gott der Ordnung und dein Heil;

Ich bin's. Mich liebe von ganzem Gemüte,
Und nimm an meiner Gnade teil.

7. Preis des Schöpfers.

1. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege:

So weiß ich von Bewundrung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke;
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke.

Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoß der Erden auf,
Mit Vorrat uns zu segnen?

O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolk'n reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,

Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!

Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine
Hand

So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand,
Dich zu erkennen, leitet;

Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und
Preis,

Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Gut' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist!
Erhebe seinen Namen!

Gott, unser Vater, sei gepreist,
Und alle Welt sag' Amen!

Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,
Und heff' auf ihn und dien' ihm gern!

Wer wollte Gott nicht dienen?

Abraham Gotthelf Kästner.

Kästner war geb. im J. 1719 zu Leipzig; er wurde im Alter von 12 Jahren an der Universität als Student immatrikuliert, war mit 14 Jahren Notar, wurde im 17. Jahre Magister und begann im 20. Vorlesungen über Mathematik und Philosophie zu halten. Im J. 1756 wurde er als ordentlicher Professor der Mathematik und Physik nach Göttingen berufen und starb hier nach 44jährigem Wirken im J. 1800.

Unter seinen Gedichten sind die hervorragendsten seine Epigramme.